Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 20

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eßbare Reklame

In der Lombardei ist ein Bäcker auf die Idee gekommen, auf seine Brote mit einer der Gesundheit nicht schädlichen Farbe Reklamen anbringen zu lassen und dafür das Brot billiger an die Kundschaft abzugeben. Nun ist die Lombardei nicht gar so weit von uns entfernt, als daß wir uns nicht vielleicht in der nächsten Zeit damit abfinden müssen, daß uns ähnliches geschieht.

Eines schönen morgens wird uns der Milchmann die Butter nur noch mit der Reklame einer uns'rer Schokoladenfabriken versehen verkaufen wollen, und der Schokoladenfabrikant A., der den Schokoladenfabrikanten B. auf den Tod nicht leiden kann, muß nun während des ganzen Frühstücks die Reklame seiner Konkurrenz auf dem Tische lesen. Oder wenn wir eine Wurst auf unsern Teller legen, müssen wir, bevor wir sie mit Appetit essen dürfen, darauf lesen, daß die Schuhwichse „Alpenrösli" die beste sei.

Bananen werden sich vorzüglich zu Reklamezwecken eignen, nicht nur ihrer schönen glatten Oberfläche wegen, sondern vor allem auch darum, weil die Schalen ohnehin gewöhnlich auf die Straße geschmissen werden. Wenn dann einer darauf tritt und sich ein Bein bricht, kann er ebenso wie derjenige, der die Schale fortgeschmissen hat, lesen, daß zum Beispiel ABC-Parkettböden die härtesten sind.

Die Aussichten sind wundervoll. Ich schlage vor, eine Bisquitfabrik zu gründen, deren einzelne Produkte folgender Art der Reklame dienen: Die Bisquits werden in Pfundpackungen abgegeben und zwar enthalten die Bisquits der Packung A. Reklamen aus der Kleiderbranche, diejenigen der Packung B. solche aus der Lebensmittelbranche, diejenigen der Packung C. aber Stellengesuche und diejenigen der Packung D. Stellenangebote. Pakkungen für Reklamen aus der Heiratsvermittlungsbranche im Automobilmarkt, Maniküre und Pedküre werden je nach Bedarf geschaffen.

Wer sich an dieser Neugründung mit einem größern Kapital beteiligen will, möge es unter Chiffre „Lebende Reklame" an die Expedition des Nebelspalters schicken. pa

Erscheinst im Café Du, mein Alter,
Gleich frage nach dem Nebelspalter.

Sport

Boeckly

Glücklich ist der Sportreportler,
Der erwischt den Sportrekordler,
Welcher, zweckgemäß entblößt,
Eine Kugel von sich stößt.

Die „Geschäftsreise"

Kaum, daß er in dem Zuge saß,
Zog er den Ehering vom Finger.
Sofort, wie er im Spiegel las,
Schien er sich selbst beträchtlich jünger.

Er hatte seine liebe Not,
Bis er der Gattin es erklärte,
Er wär' gewiß geschäftlich tot,
Wenn sie nicht Urlaub ihm gewährte.

So brach er ihren Widerstand
Mit Klugheit und mit Stirnerunzeln.
Und als er sich in Basel fand,
Begann er plötzlich breit zu schmunzeln.

Das war nicht Kälte, daß er fest
Sich lachend rieb die dicken Hände.
Er dachte an ein traulich' Nest,
Besorgt nur, ob er's wiederfände.

Sein Gang ward schneller, daß erhitzt
Er öffnete den Ueberzieher.
Ein dürftig' Haus — drei Stiegen — itzt!
Hier wohnte meine „Freundin" früher.

Er läutete. Im Négligée
Erschien ein finst'rer fremder Drachen.
„Lätz!" stottert er. Da warf die „Fee"
Die Tür ins Schloß mit lautem Krachen.

Er brauchte lang', bis er, verdutzt,
Gesammelt seine Geisteskräfte.
Er hatte sehr viel Zeit verputzt
Mit seinem „dringenden" Geschäfte. Marabu

Lieber Nebelspalter!

Folgende schöne Geschichte passierte diese Woche: Der Herr Rosenstock kommt in seinem „Marmon" von Frankfurt, um sich vom Gange seiner unverhältnismäßig florierenden Zürcher Filiale selbst zu überzeugen. Sein Prokurist fragt ihn, wo er über die Grenze gekommen sei. „Ach," heißt es, „so 'n Ort mit ä franzeesischen Namen". Worauf der Angestellte erstaunt eine weitere Frage stellt. „No, bei Schaffhausen is es", sagt Herr Moritz Rosenstock, und zieht einen weißen Schein aus der Tasche des Autopelzes. Der Prokurist liest hierauf: „Zollamt — Douane."

*

Kindermund

Während wir beim Kaffee saßen, kam des Nachbars Babettli zu uns in die Stube, um mit meinem Töchterchen zu spielen. Ich schenkte ihr ein Stückchen Brot, und als sie darauf nichts sagte, bemerkte ich: „Was sagt man?" Antwort: „Honig druf!" K. G.